



Erscheint jeden Sonntag.

Redaktionsschluss
Donnerstag MittagOst. Postsparkasse Conto 150.05⁸

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.

Bezugspreis f. Amerika
ganzjährig 3 Dollar.
für Ungarn 1/4jähr. 2 P.

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise:
Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1.50 Schill.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an
die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme:
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing.
Anzeigen billig, laut Tarif.

Fröhliche Ostern

wünschen wir von ganzem Herzen unsern
Lesern, Mitarbeitern, Freunden u. Gönnern

Die Verwaltung
der Güssinger Zeitung.

Die Osterglocken läuten.

Christus der Herr ist auferstanden,
er sei gepriesen und gelobt. Alleluja!

Hunderte von Millionen Menschen
auf dem ganzen Erdenrund sinken
anbetend auf die Knie, den Herrn,
den Allerbarmer lobend und preisend.
Es freut sich der alte Vater und das
Mütterlein, es freuen sich die Kinder
auf den heutigen Tag. Viele, die das
ganze Jahr hindurch keine Kirche von
innen sahen, heute zieht es sie hin
zum Altar Gottes! Und so manches
Haupt, mit dem Silberschimmer des
Alters bedeckt, denkt heute zurück an
den Tag, wo er als Kind das erste
Osterei aus der Hand der lieben, nun
schon in Gott ruhenden Mutter be-
kommen hat.

Ostern, du Fest der Auferstehung,
du Lichtblick so vieler Menschen, du

rufst so viel Kindheitserinnerungen in
uns wach.

In Demut beugten wir die Christen-
kinder unser Knie vor dem Grabe
unseres Erlösers, denn Christus der
Herr hat für uns gelitten, er wurde
gekreuzigt und begraben und er ist
auferstanden von dem Toten, ihm sei
Lob und Ehr.

O du heiliges Osterfest, wie zün-
geln die Schlangen der Verleumdung
nach dir, wie möchten sie so gerne
der Christenheit dieses schöne Fest
rauben. Die eiteln Toren! Vergebens
wird auch dieses Mal ihre Arbeit sein,
vergebens ihr frevelhaftes Beginnen.
Allen Stürmen der Jahrhunderte hat
die Kirche getrotzt und widerstanden
und wird noch gewaltigeren Stürmen
trotzen, denn unsere Kirche, unser
heiliger Glaube, ist auf dem Felsen
Petri erbaut.

Und diese gewaltige Kirche, die-
ser heilige Glaube wird nicht erschüttert
werden, auch wenn sich die Pforten
der Hölle auftun würden. Zerschellen
wie das Schiff am Felsen, wird jeder
Angriff gegen die Kirche Christi.

Christus ist erstanden, Alleluja!

Abgeordneter Kunschak über die Sonntag- wahlen.

In der am 26. März abends im Saale
„Zur schönen Schäferin“ unter dem Vorsitze
des Bezirksvorstehers Schwarz abgehaltenen
Haupt-Versammlung des christlichsozialen
Vereines Mariahilf sprach Abgeordneter
Kunschak, lebhaft begrüßt, über die Wahlen,
die am Sonntag stattgefunden haben, und
sagte dazu u. a.:

Dem Wahlergebnis in Währing hat der
Herr Bürgermeister selbst schon gründlich
vorgearbeitet. Die Folge der Auflösung der
Bezirksvertretung Währing auf Grund einer
vom Verfassungsgerichtshof festgestellten
Gesetzesverletzung, des Wahlschwindels,
wäre gewesen, dass die Wahl unter Aus-
scheidung der als falsch erkannten Wähler
von den Wählern, die am 24. April 1927
gewählt haben, wiederholt wird. Der Bürger-
meister hat jedoch die Ausschreibung der
Wiederholung der Wahl nicht mehr im
Jahre 1927, sondern im Jahre 1928 vor-
genommen. Er scheint sich an den Grund-
satz gehalten zu haben, Zeit gewonnen,
alles gewonnen. Und er hat nicht unrecht
behalten. Durch diesen Zeitgewinn hat sich
sehr viel zugunsten der sozialdemokratischen
Partei machen lassen. Man konnte noch rasch
vor Jahresschluss in den fertiggestellten Neu-

Die Gerichte.

(206) Von P. Gratian Leser.

Die kath. Kirche feiert in diesen Tagen
das Andenken der rührendsten Begebenheiten
ihres göttlichen Stifters. Am Gründonnerstag
die Einsetzung des allerheiligsten Alltarsakra-
mentes, wodurch Christus als der beste Vater,
als der süsseste Tröster und als der treueste
Freund unter seinen Treuen wohnt und
thront. Am Charfreitag das grosse Werk der
Erlösung am Kreuze. Seitdem erkennt der
Katholik in dem Gekreuzigten die Grösse
der Sünde vor Gott, die Grösse der Barm-
herzigkeit Gottes zu dem armen Menschen-
geschlechte, wie auch die Grösse der Hoffnung
auf den erbarmenden Gott. Am Ostersonntag,
die glorreiche Auferstehung Christi vom Tode,
wodurch Christus der Herr seine göttliche
Lehre mit unumstösslicher Gewissheit besie-
gelte. Alle diese Begebenheiten sind geeignet,
den ruhig denkenden Katholiken tief zu
ergreifen und ihn zu einen sittlich frommen
Menschen zu formen. Nicht nur die kath.
Kirche, auch andere religiöse Bekenntnisse
haben ihre seelenbildende Lehren, deren
Befolgung Friede, Liebe u. Eintracht unter den
Menschen zu fördern vermag. Und dennoch
herrscht unter der Menschheit nichts so sehr
als Unruhe, Hass, Streitigkeiten und gericht-
liche Prozesse. Schuld daran ist die im
Menschen wohnende verdorbene und zu

allen Bösen geneigte Natur, die vielen
Schwächen und Gebrechen, die verschiedenen
Neigungen und Charaktere, die oft geradezu
entgegengesetzten Auffassungen und Anschau-
ungen, die auseinandergesetzten Willensrich-
tungen, wovon die Gerichtsherrn und
Rechtsanwälte am meisten zu erzählen wüssten.
Dazu kommt noch die schlechte Presse, welche
die menschlichen Leidenschaften noch mehr
schürt und steigert. Kein Wunder, wenn
oft sogar die nächsten Blutsverwandten, wie
die Eltern mit ihren Kindern und umgekehrt,
die Geschwister miteinander in unversöhn-
lichem Streit stehen. Dieses Krebsübel nimmt
in unseren Tagen in dem Masse zu, als die
Religion ihren Einfluss auf die Herzen verliert
und die Glaubenslosigkeit sich verbreitet.

Unsere Ahnen, die ich bezüglich des
Gerichtes bis zum Jahre 1619 zurückführen
kann, führten zwar auch Prozesse, diese
waren aber eine Seltenheit und weit nicht mit
dem unerbittlichen Hass und Rache verbun-
den, wie die heutigen.

Heute will ich die Gerichte schildern,
welche vom obgenannten Jahre angefangen
auf unserem Gebiete bestanden hatten.

Das Gericht erster Instanz war in Güs-
sing, das meist am St. Georgitag von den
Bürgern freigewählte Stadtgericht, bestehend
aus dem Stadtrichter, Forger oder Vorgeher
und aus 12 Geschworenen, dem manchmal
auch Auswärtige als Beisitzer teilnahmen.

So 1619 Derkics Peter aus Mürbisch, Klin-
chich Michl aus Steingraben, Ill Peter aus
Strem, Hoanra Michl aus Urbersdorf, Muer
Jenigh aus Tobaj, Hazibar Jenigh aus Ol-
bendorf und noch einige. Um das Jahr 1670
waren aus Hasendorf ein ganzes Jahrzent
zwei, ja sogar drei Malics solche Beisitzer.
Nach der Richterwahl wurden die sogenan-
ten St. Georgitagsbeschwerden am allermei-
sten in Güterangelegenheiten entgegenge-
nommen und damit folgte ein gemüthlicher
Schmaus. Vor diesem Gericht mussten sämt-
liche Kaufs- und Verkaufsverträge geschlossen
werden, die hier nicht geschlossen waren
ungültig. Das Güssinger Stadtgericht befasste
sich manchmal auch mit Angestellten der
Grundherrschaft. So heisst es im Jahre 1661:
Es befinden sich in der Stadt Trabanten,
welche Häuser, Äcker und Gärten besitzen,
nach welchen sie aber keine Steuer zahlen,
ausserdem wollen sie auch der Stadtgerech-
tigkeit nichts leisten, weder in der Einfuhr
des Weines, noch im Bau der Strasse, kurz
sie wollen gar nichts leisten, indem sie vor-
geben, sie seien Burgtrabanten. Da sie Burg-
trabanten sind, ziehen sie von seiner Gnaden
(dem Burgherrn) ihren Gehalt. Es ist un-
möglich, dass sie von drei Seiten befreit
seien. Im Jahre 1699 „protestierte die ganze
Stadt aus adelige wie als Gemeinschaft da-
gegen, dass Oberprofoss Rohoncz Emerich
Georg bei seinem Hause mit einer Planke

bauten der Gemeinde die Besiedlung vornehmen und auf diese Weise waschechte Genossen als neue Wähler, die über das Schicksal der Bezirksvertretung Währing entscheiden sollen, in die Wählerliste hineinbringen. Dann hat man auch damit erreicht, dass ein ganz neuer Jahrgang in die Wählerliste hineinkommt, denn bis zum 31. Dez. sind im Laufe des Jahres eine Menge Leute 20 Jahre alt geworden, die daher im Jahre 1928 das Wahlrecht haben. So hat sich die Wahl unter Voraussetzungen vollzogen, die, unter Mitwirkung des Herrn Bürgermeisters geschaffen, den Sozialdemokraten wesentliche Vorteile gebracht haben.

Die Sozialdemokraten haben 108 Stimmen gewonnen. Die neueingemieteten Wähler in den dringendst rasch noch fertiggestellten Wohnbauten sind an Zahl allein wesentlich höher und der neue Jahrgang 1928 hat an Wählern ein Vielfaches von diesen 108 eroberten Stimmen gebracht. Es befinden sich in diesem Jahrgang, der angeblich 1500 Wähler umschliessen soll, doch mindestens die Hälfte Sozialdemokraten, also 750 sozialdemokratische Wähler.

Die Sozialdemokraten hatten dann noch das Reservoir der zwei marxistischen Parteien, die 135 kommunistischen Stimmen und die 600 Stimmen der bürgerlichen Demokraten, das heisst der Nachkommen jener Partei, die seinerzeit von Hock und Dr. Ofner gegründet worden ist und im Geiste derselben ihren Ehrgeiz darin erblickt, Schleppdienste am Hofe Seiner Majestät Seitz zu leisten. Unter solchen Voraussetzungen nur 108 Stimmen und kein Mandat gewonnen zu haben, das ist eigentlich kein Sieg, sondern das würde vielmehr die sozialdemokratische Partei zu einer Aschermittwochstimmung berechtigen.

Freilich, sie können auf etwas anderes hinweisen. Das ist Tatsache, dass die Einheitsliste über 1000 Stimmen dadurch verloren hat, dass eben ein solcher Teil ihrer Wählerschaft zwar das Wahlrecht besitzt, aber nicht versteht, dass das Wahlrecht nur

dann einen Sinn hat, wenn es als Wahlpflicht aufgefasst wird. Das sind Leute, die halt nicht alle werden, die sich gern und sehr leicht verlocken lassen. Das ist z. B. der Herr Oberst Wolf, der für Wahlenthaltung agitiert hat. Der Redner erwähnt sodann den sozialdemokratischen Schwindel mit anonymen Flugblättern, in denen sie gewiss nicht ohne Erfolg zur Wahlenthaltung aufforderten, und fuhr fort: Mit solchen Mitteln haben die Sozialdemokraten das Wahlgluck korrigiert und damit bewiesen, dass sie ihre Hoffnung vor allem auch auf die Gedankenlosigkeit eines grossen Teiles der bürgerlichen Wähler setzten, auf die sogenannte Wahlmüdigkeit, die schliesslich und endlich nicht eine physische Müdigkeit, sondern eine geistige Sterilität darstellt. So schaut es mit der Wahl in Währing aus und wer will, kann ob dieses Ergebnisses trauern, und wer will, kann sich ob dieses Ergebnisses freuen.

Für uns gibt es aus dieser Wahl nur eine Lehre: besser organisieren und umfassender die Menschen aufklären. Wenn das geschieht, dann wird der sozialdemokratische Niederbruch nicht aufzuhalten sein.

Aber die Sozialdemokratie feiert noch einen zweiten Sieg, den in Salzburg. Dort haben sie 85 Gemeinderatsmandate erobert. Nun müssen sie sich gegenwärtig halten, dass in Salzburg die Zahl der Gemeinderäte in allen Gemeinden erhöht worden ist, so dass sie ihre Mandate nicht auf Kosten der Gegner, sondern nur einen Teil der hinzugekommenen Mandate erobert haben und das nennen sie einen Sieg. Damit das Siegesgeschrei glaubwürdiger erscheint, verschweigen sie die Tatsache, dass die Mandate vermehrt worden sind, dass sie auch Mandate verloren haben und dass, wenn man alles gegeneinander abwägt, sich herausstellt, dass sie einen Sieg in Salzburg nur deshalb feiern können, weil sie nicht gründlich verhaufen worden sind.

Am 25. März haben auch die Wahlen in die Gehilfenkrankenkasse der fleischver-

arbeitenden Gewerbe stattgefunden, die die Sozialdemokraten ebenfalls gründlich vorbereitet haben. Die christlichen Fleischhauer- und Fleischselchergehilfen haben sich trotz aller Hemmungen und Einschüchterungsversuche an der Wahl beteiligt, 396 Stimmen aufgebracht und damit zwei Vorstandsmandate und sieben Delegiertenmandate erobert. Aber darüber schreibt die „Arbeiter-Zeitung“ erst auf der 6. Seite und für diesen „Sieg“ der Sozialdemokraten hat sie nur 24 Zeilen übrig.

Wenn es also wirklich eine „Siegesfeier“ gibt, liegt ein bitterer Wermutstropfen im Freudenbecher der sozialdemokratischen Partei und der zeigt uns genau, welche Wege die christlichsoziale Politik in Zukunft energischer und geradliniger verfolgen muss: eine Politik, die die Brücke für die Arbeiter aus den sozialdemokratischen Lager schlagen muss. (Lebhafte Zustimmung.) Wenn da alle mit dem notwendigen Verständnis, aber auch mit der erforderlichen Geduld mithelfen, dann wird diese Brücke, wenn auch im Schrapnellfeuer der Sozialdemokraten, gebaut werden und die Leute werden den Weg zu uns herüber finden.

Zu einer solchen Politik gehört für alle, die der christlichen Volksbewegung angehören, das Bewusstsein, dass die christlichsoziale Partei keine Standespartei, sondern die Vertreterin der christlichdeutschen Volksgemeinschaft ist (lebhafter Beifall), in der Raum für jeden Angehörigen eines jeden Standes ist, wie und wo immer er sich betätigen mag, einer Volksgemeinschaft, die die Kraft aufbringt, die widerstreifenden Interessen zu überbrücken und auszugleichen und alles für das grosse gemeinsame Ziel der Befreiung des christlichdeutschen Volkes von der Gefahr des Marxismus einzusetzen. Dazu gehört der Wille zu gegenseitiger Hilfeleistung, aufgebaut auf gegenseitigem Vertrauen.

eingefriedeter Garten anlege, was die Nachbarschaft keineswegs dulden wird. Er soll den Garten an einem anderen Ort anlegen, widrigenfalls wir uns vor der Herrschaft treffen werden.“ Im Güssinger Gemeindeprotokoll befinden sich um das Jahr 1650 mehrere Rechtsstreite, wobei im Namen des Klägers (in persona A — Actoris), wie des Geklagten (in persona I — in causam attracti) Vertreter, die Procuratores, Rechtsanwälte redeten. Am Schlusse mehrerer Rechtsstreiten stehen die Worte: Appellatur ad sedem Magistratus et transmittitur. Es wird an dem Magistratsstuhl appelliert und übermittelt. Vom Stadtgericht konnten folglich die streitenden Parteien sich an den Magistratsstuhl oder auch an „sedes judicaria Illustrissimi Domini Comitatus de Batthyány“ an den herrschaftlichen Gerichtsstuhl wenden, der gewöhnlich in der Burg von Körmend war. Im erwähnten Protokollbuch befinden sich einige gerichtliche Entscheidungen des Magistratsstuhles mit der Handunterschrift der dort angewesenen Herren. Im Jahre 1650 sind elf Herren unterzeichnet: zwei Vicegespane des Eisenburger Komitates, ein Vicegespan des Veszprimer Komitates, ein Notar und drei Geschworene des Ödenburger Komitates und noch drei Herren, die ihr Amt nicht benannten.

Ausser dem Stadtgericht befand sich in Güssing 1630 der „sedes Domini terrestri“ der Herrschafts- oder Herrenstuhl für sämtliche Untertanen des Dominiums. Die Glieder des Herrenstuhles waren der Hofrichter, der Pfleger, der Inspektor, der Rentmeister und ein Geschworener des Eisenburger Komitates. An diesen Herrenstuhl ergingen die Beschlüsse des General Landstuhles wie der General Congregation. So heisst es in einem herrschaftlichen „Amt Buch.“ Im Dezember 1700 gehaltene General Congregation hat beschlossen: „das Land und Leuth zugrundt Richtende schädliche Vajta fáro, Dretecs, Quintecs, Frisag und anderer alle bevor Hazart Spiilen seynd auf Neues nicht nur allein unter höchster Ungnad, sondern also gleicher 300 Ducaten straf verboten, von welchen strafgeld der dritte Theil dem anglächer gehörig seyn wird, dessen Nahmen doch Niemals in Tag kommet.“

„Das Fluchen, Schelden, auf gefehrliche Orthen Tabakrauchen ist abermahl unter unausbleibliche 24 Brüglstraf verboten und wer ein solchen nicht angibt, der nehmlicher straf Theilhaftig werden solle.“ Im Jahre 1760 machte der Herrenstuhl öffentlich bekannt: „dass am 7. April in Körmend Kriminalstuhl und am 14. in Steinamanger Sedria

(sedes judicaria, Gerichtsstuhl) sein wird wer einen Appellationsprozess hat, kann sich dorthin wenden.“

Im Jahre 1830 unterfertigte in Güssing Paul Ajhay als Beisitzer der Gerichtstafel des Eisenburger Komitates und 1832, 35, 36 der Adelige Karl Deseö als Tabulae Judex, als Tafelrichter desselben Komitates Urkunden. Diese waren also die näheren Gerichte für unser Gebiet vor dem Jahre 1848.

Die ersten Spuren des Bezirksgerichtes in Güssing fand ich im Jahre 1853 mit der Stempelumschrift: „K. k. Bezirksgericht zu Güssing.“ Der Bezirksrichter war damals Ladislaus Csesznák.

Seither besteht das Bezirksgericht in Güssing ohne Unterbrechung. Von den Bezirksrichtern sind mir folgende bekannt geworden: Bis zum Jahre 1870 ein gewisser Laky, bis 1890 Eugen Nagy, 1894—95 Dr. Emerich Szabo, bis 1900 Dr. Robert Wippinger, 1907—8 Koloman Gulden, 1915—16 Stefan Polgár, bis 1922 Dr. Ernest Fodor. Seit dem Anschlusse: Dr. Friedrich Wilhelm Winter, Dr. Siegfried Kellner, Dr. Karl Schalz, Dr. Julius Neukirch, Dr. Karl von Leon Freiherr von Fürstenwärther und Dr. Josef Pammer.

Erscheint jeden Monat

NACHRICHTEN AUS

Annonzen laut Preistarif

STEGERSBACH UND UMGEBUNG

GRATISNUMMER DER MITGLIEDER DES CHRISTLICH-SOZIALEN ORTSVEREINES STEGERSBACH.

Die Verrohung unserer Jugend.

In unserer Jugend liegt die Zukunft unseres Vaterlandes. Sie ist die Erbin unserer Taten und Werke für Heimat und Vaterland, sie wird die Hüterin des Geschaffenen sein, sie wird über unseren Gräbern das Begonnene fortzusetzen haben. Sie wird gewiss die Erbin unserer staatsbürgerlichen Pflichten und Rechte sein, sie müsste auch alle altväterlichen staatsbürgerlichen Tugenden übernehmen, die sie befähigt zum Wohle für Heimat und Vaterland zu wirken.

Beobachten wir jedoch unsere heutige Jugend, müssen wir vielfach mit Bedauern feststellen, dass sie als Hüter und Förderer der vaterländischen Güter wenig oder gar nicht geeignet ist, dass ihr all diese Bürger-tugenden mangeln, die ein gesundes, schönes Wirken verbürgen. Unsere Jugend ist krank, sehr krank, verseucht von dem sozialistischen Geist des gesellschaftszerstörenden roten Marxismus, krank an den Gefühlen zügelloser Freiheit, geblendet von den berückenden Lehren des Sich-Austobens und lauten Lebensgenusses. Sie hat sich seit dem Weltkrieg vom Wege ihrer Altvordern fast vollständig abgekehrt, alles Streben nach Höherem, Idealem über Bord geworfen, belächelt die fest verankerten, sittlichen Grundsätze und die gesunde christliche Lebensauffassung ihrer Väter. Gegen alle höheren Fragen des Lebens abgestumpft, hat sie auch jedes Interesse an des Menschen höchste Güter wie Religion, Vaterland und Heimat verloren. Doch die Entsittlichung unserer Jugend mit lockenden raffinierten Mitteln der roten Genossen gefördert, schreitet immer weiter, alles vernichtend, was einst so schön, so ideal war. Alle Sittenlosigkeit unserer Zeit nimmt sie in sich auf und alle Laster unserer gottlosen Tage führt sie bis zur Höchststeigerung. Im Tau-nel einer schrankenlosen Freiheit trinkt sie den Becher der Sinnlichkeit bis zur Neige und merkt nicht das Gift, das darein gemischt ist. Jede Sitte verachtend, jeden Gehorsam verweigernd, eilt sie geblendet von lockenden Leidenschaften, dem sicheren Abgrunde zu. Armes, armes Vaterland!

Galt früher die Ehrfurcht von dem grauen Haupte als wichtiges Gebot, so fühlt sich die heutige Jugend über jede Ehrfurcht erhaben. Unsere Jugend, die kaum der Schule entwachsen ist, kennt keine Höflichkeit mehr, sie verweigert den schuldigen Gruss nicht bloss höhergestellten Personen, sondern auch dem würdigen Alter, das in Ehren grau geworden. Es ist ihr zu viel Mühe, den Hut vom Kopfe zu verrücken und ein Grüss Gott zu sagen. Sie ist sich selbstherrlich genug, sie braucht ja keine Autorität mehr aner-

kennen, so haben es ihr die roten Ideen eingeimpft.

Wie armselig schaut es oft mit der Höflichkeit im Elternhause aus! Statt die Eltern in ihrer schweren Arbeit zu unterstützen, geht sie auf die Gasse oder ins Wirtshaus und denkt: „Die Alten sollen sich nur zu Tode schinden!“ Einen Gehorsam kennt sie nicht mehr, ihre Ohren sind taub gegen die milden Mahnungen von Vater und Mutter, nur Geld her, sonst brauchen sie die Eltern nicht. Ja, wie oft kommt es vor, dass Jugendliche sich an ihren alten Eltern vergeifen. Das ist der Dank für die aufopfernde Elternliebe. Unsere Jugend hat auch vielfach den Weg zu Gott, zur Kirche verloren Religion ist ihnen lästig, manchen dünkt sie vielleicht gar schon als unmodern. Statt am Sonntag der Hl. Messe beizuwohnen, stehen die Herren Bürschlein lieber vor der Kirche, rauchen ein Zigarettelein und sprechen von allem andern, nur nicht ein Gebet.

Doch am Abend und zu nächtlicher Stunde ist sie bereit, da tummeln sich diese halbwüchsigen Mädeln und Bürschlein herum, suchen verborgene Plätzchen auf, um zu sündigen, um nicht bloss ihre Seele zu töten, sondern auch ihren Leib, ihre Gesundheit schwer zu schädigen und die erwachende Lebenskraft zu schwächen. Am Tanzboden kann man sie sehen, diese Halbwüchsigen; hier huldigen sie zuerst dem Tanz, dann dem Alkohol und endlich dem erwachenden Trieb. Wo bleibt heir die rote Führung, die sie vor dem Ruin von Seele, Leib und Gesundheit wahren sollte? Dieses Herumziehen zu nächtlicher Stunde, dieses sittenlose Tanzen ist doch die beste Gelegenheit zur Sünde. Und die Eltern sagen kein Wort dazu, oder wenn sie mahnen, verschaffen sie kein Gehör. Man zieht jetzt in Wien endlich gegen all die schmutzigen, unsittlichen Schaustellungen (Bilder, Photographien, Karten, Plakate usw.) zu Felde. Hier am Lande zeichnet unsere Jugend sich selbst alle inöglichen Schweineereien an Tore, Mauern, Bänke usw.

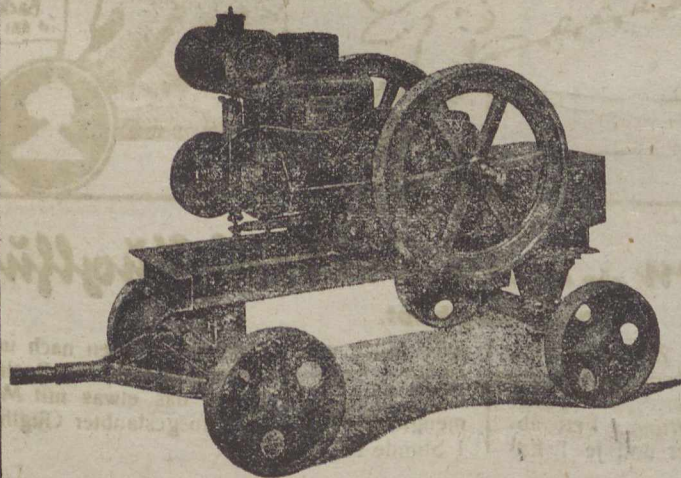
Christliche Eltern, die Lage ist ernst. Eure Jugend ist auf einer schiefen Ebene und da geht es unaufhaltsam abwärts. Bieget das Bäumchen, solange es jung ist. Setzt Eure Autorität, wenn es sein muss, mit aller Gewalt, sonst aber mit aller mütterlicher Liebe durch. Wahret Eure Jugend vor den bösen Gelegenheiten zur Sünde! Lasst sie nicht, wenn es einmal dunkel ist, auf den Gassen herumziehen; auch im Hause kann man sich unterhalten, vielleicht mit einem schönen Buche oder mit einem gemeinsamen Spiel. Lasst Eure Jungen und Mädeln nicht zu früh und nie allein zum Tanze gehen! Erzieht Eure Kinder zu Höflichkeit und Zu-

vorkommenheit! Erzieht sie zur Arbeit und nicht zu lasterhaftem Müßiggang! Wenn unsere Jugend nicht den Weg zur Religiosität, zu sittlichem Ernst, zu Gehorsam und Pflicht zurückfindet, ist sie verloren. Arme, verführte Jugend, armes, doppelt armes Vaterland.
Ein Schulmann.

WAS GIBT'S NEUES?

Theatervorstellung des kath. Burschenvereines Am 1. April veranstaltete der kath. Burschenverein von Stegersbach zur Anschaffung eines Radioapparates in den Gasthoflokaltäten des Herrn Hugo Bauer einen sehr gut besuchten und in materieller Hinsicht gelungenen Theaterabend, in welchem das rührend schöne Volksstück „Andreas Hofer“ aufgeführt wurde. Mit lobenswerten Eifer und Fleiss erlernten die braven einfachen Landkinder ihre, für manche schwere Rollen, und dem rührigen Obmann Herrn Lehrer Josef Scharnagel sowie dem emsigen Herrn Katecheten Herrn Karl Holzmann gebührt die Anerkennung, dass es gelungen ist die rollengemässen Stellungen, Gesten und Benehmen, sowie die richtige Aussprache und Betonung soweit zu versachlichen, dass die stets bereite Kritik nicht mehr viel auszusetzen hatte. Überhaupt handelte es sich nicht darum, dass die einzelnen Darsteller zeigen wollten, welche grosse Künstler sie sein könnten, sondern dass sie sich bilden wollen, und ihre freie Zeit in burschenwürdiger Weise nützen. Auch ist gerade dieses Volksstück besonders belehrend, in welchem Glaubenstreue und Festigkeit, unbeugsame Vaterlandsliebe so klar und überzeugend vorgestellt werden, Eigenschaften — heutzutage so selten — die jeden Burschen, besonders den christlich denkenden Burschen zieren sollten, die einst die ausübenden Staatsbürger in Gemeinde, Land und Heimat sein werden. Ein gutes Zeichen einer nicht unterzuschätzenden Arbeit ist die stete Zunahme solcher Vereine, die, wenn auch langsam, aber stets rastlos wirken, gegenüber jenen Vereinen, die gerade das Gegenteil unserer christlichen Weltanschauung verbreiten wollen. Volles Lob also auch dem kath. Burschenverein von Stegersbach. Nur so weiter auf den beschrittenen guten und einzig richtigen Weg für Glaube und Heimat. Sowie Andreas Hofer. Heil! Auf allgemeines Verlangen wird das Stück am Ostersonntag zum zweitenmal aufgeführt.
K.

Stegersbach. Ertrunken. Franz Rauch, 77-jähriger, geistesschwacher Epileptiker, wurde am 28. März in Stegersbach am Felde tot aufgefunden. Wahrscheinlich hatte er



Der verlässlichste Betrieb der Gegenwart ist mit
Warchalowski Motore
 für jeden Verwendungszweck, sowie landw.
 Gewerbe u. Industrie geeignet. Jede Type durch
Maschinenhandelshaus Franz Sommer
 in Jennersdorf, Telef. No. 30, sofort lieferbar.
 Verlangen Sie bemusterte Offerte. Weitestgehende Zahlungserleichterungen.
 — Fachmännischer Besuch kostenlos. —

einen epileptischen Anfall und ist dabei unglücklicherweise in einen kleinen mit Wasser gefüllten Graben mit dem Kopfe gefallen, so dass er dann in seiner Hilflosigkeit ertrunken ist.

Ollersdorf. Schadenfeuer. Am 19. März, vormittag 10 Uhr ist im Hause des Thomas Seier Gastwirt in Ollersdorf aus unbekanntem Gründen Feuer ausgebrochen, dem alsbald das gesamte Wirtschaftsgebäude zum Opfer fiel. Der Schaden ist sehr gross, wovon nur ein Teil durch Versicherung ersetzt wird.

AUS NAH UND FERN.

An unsere geehrten Abonnenten!

Unserer heutigen Nummer haben wir Post-erlagscheine beigelegt und bitten wir alle unsere geehrten Leser und Abonnenten, diesen Erlagschein zur Einzahlung der Bezugsgebühr für das erste Vierteljahr 1928 (Jänne bis März) welche 1.50 Schilling beträgt, zu verwenden. Gleichzeitig ersuchen wir diejenigen unserer geehrten Leser und Abonnenten, die die Bezugsgebühr für das verflossene Jahr 1927 noch nicht beglichen haben, uns auch den hiefür entfallenden Betrag einzusenden, damit in der Zusendung unseres Blattes keine Unterbrechung eintrete.

Die Verwaltung.

Landeshauptmann Schreiner wieder im Amte. Landeshauptmann Schreiner musste infolge einer Angina auf ärztliches Anraten einige Tage das Bett hüten. Sein Zustand hat sich bereits soweit gebessert, dass er am 26. März die Regierungsgeschäfte wieder aufnehmen konnte.

Promotion. Herr Franz Sasek, dipl. Volkswirt wurde an der „Budapester Volkswirtschaftswissenschaftlichen Universität“ am 28. März 1928 zum Doktor („cum laude“) promoviert. Wir gratulieren!

Güssinger Sparkassa. Die Güssinger Sparkassa hat ihre 56 Generalversammlung am 1. April 1928 unter sehr reger Beteiligung der Aktionäre abgehalten. Die Direktion hat über das Geschäftsjahr 1927 einen sehr ausführlichen Bericht der Generalversammlung vorgelegt. Laut Direktionsbericht weist der Einlagestand trotz des ungünstigen Wirtschaftsjahres 1927 eine Vermehrung um ca. 100.000 S auf. Dieser Umstand ist wieder ein Beweis für das Vertrauen, mit welchem unsere Bevölkerung der 56 Jahre alten Sparkassa stets entgegenkommt. Laut den vorgelegten Schlussrechnungen verfügt die Sparkassa über ein eigenes Vermögen von 100.000 S u. ist es auch vorgesehen, einen Reservefond zu bilden. Für diesen Zweck wurden bereits 5.000 S reserviert. Die Daten der Bilanz beweisen, dass die Güssinger Sparkassa die Folgen der Geldentwertung ohne Erschütterung überstanden hat und gilt wieder als das führende Institut des Bezirkes. Als Dividende werden pro Aktie 1 S ausbezahlt.

Einladung. Die Mitglieder des Kriegerdenkmal-Ausschusses werden ersucht, am Sonntag, den 15. April 1928 nachmittags um 3 Uhr im Gemeindehause zu einer Sitzung zu erscheinen. Gegenstand der Sitzung: Überprüfung der Liste der Gefallenen und Meldung über die bisherige Sammlungstätigkeit. Es wird gebeten, dass alle Mitglieder des engeren Ausschusses vollzählig erscheinen. Eine separate Einladung erfolgt nicht.

Sammlung für das Kriegerdenkmal. Das Kriegerdenkmalkomitee hat beschlossen, zu Gunsten des Kriegerdenkmales in Güssing eine Sammlung bei unseren in Amerika wohnenden Mitbürgern vorzunehmen. Für diesen Zweck sind Sammelbogen, welche mit dem Siegel der Grossgemeinde Güssing versehen sind, nach Amerika gesendet worden. Das Komitee ersucht alle Bürger des Bezirkes Güssing, mit ihren Spenden zur Errichtung des Kriegerdenkmales beizutragen. Das Ergebnis der Sammlung wird nach dem Einlangen der Sammelbogen in der Güssinger Zeitung veröffentlicht.

Grosszügige Spende für das Kriegerdenkmal. Die Güssinger Sparkassa hat zu Gunsten des Kriegerdenkmales eine Spende von S 500.— bewilligt. Das Komitee spricht auf diesem Wege seinen Dank für die grosszügige Spende aus.

Trafikanten der Ortsgruppe Güssing. Alle jene Trafikanten, welche ihre Trafik 25 und 50 Jahre ohne Anstand bis jetzt geführt haben, werden ersucht, dies dem Obmann Alois Lackner in Tobaj, bzw. dem Obmannstellvertreter Stefan Klee in Güssing, bis längstens 21. April bekanntzugeben. Tag und Jahr der Verleihung der Trafik und Geburtsdaten sind bekanntzugeben.

Selbstmord. Die 83jährige Frau Kurta Franziska aus Inzenhof hat sich am 27. März 1928 in seniler Geistesstörung ebendort in einem Brunnen ertränkt.

Siegless. Unfall. Der Knecht Andreas Reiner war am 10. März bei einem Dampf-pflug der Hirmer Zuckerfabrik auf den Krensdorfer Meierhof-Feldern beschäftigt. Beim Wenden des Pfluges sprang er über das Drahtseil, das sich in diesem Augenblick spannte und Reiner beide Unterschenkelknochen des linken Beines knapp oberhalb des Knöchels abbrach. Er wurde nach Anlegen eines Notverbandes durch Dr. Gotthart in das Wr.-Neustädter Krankenhaus gebracht.

Eberau. Bestellung. Dr. Albin Schmuck wurde zum Kreisarzt in Eberau bestellt.

Jennersdorf. Vom Fremdenverkehr. Im vergangenen Jahre weilten 8.471 Fremde im Bezirke, darunter aus Wien und dem sonstigen Österreich 4.004 aus Ungarn 1.157, aus Deutschland 201. Der Rest verteilt sich auf die übrigen Länder.

Mattersburg. Subvention. Das der Wassergenossenschaft Stornbühl gewährte unverdienstliche Darlehen von 2.460 S wurde von der Landesregierung in eine einmalige nichtrückzahlbare Unterstützung umgewandelt.



50 Jahre Alfa-Separator

Die Separatoren der Alfa-Gesellschaft Wien leisten jedem Landwirt ganz vorzügliche Dienste. Dies gilt nicht nur für den Anfang, wenn alles an ihnen neu ist, sondern auf lange Zeit hinaus, weil sie für Dauerleistungen gebaut sind. Die durch sie erzielten Erfolge sind grösser, als es sich viele ihrer festigen Besitzer jemals früher hätten träumen lassen.

Erste Qualität und Ausführung haben auch den guten Ruf der andern Alfa-Erzeugnisse begründet und dazu beigetragen, daß sie in Landwirtekreisen eine immer weitere Verbreitung finden.

Eine Wirtschaft

samt Haus und sechs Joch Grund, sowie ein erstklassiger 5—8 P. S.

Benzinmotor

ist wegen Existenzänderung des Besitzers billig zu verkaufen.

Franz Walitschek, Güssing.

Es wird kundgemacht, dass die herrschaftlichen Gründe Krottendorf und Steingraben parzellenweise sofort verkauft werden. Auch die in Langzeil und Rosenberg sich befindlichen Liegenschaften und der Weingarten in Langzeil wird verkauft. Reflektanten wollen sich bei Herrn Dr. Ludwig Sik in Güssing melden, wo sie die näheren Bedingungen erfahren können.

Gräfl. Draskovich'sche Gutsverwaltung Güssing.



Strolchn Opnen mit der Ostereier Opfing!

Oster-Guglhupf.

Zutaten: 15 dkg Fett, 15 dkg Zucker, 4 Eier, 50 dkg Mehl, 1 Päckchen Dr. Oetkers Backpulver, 1 Päckchen Dr. Oetkers Vanillinzucker, $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Liter Milch, etwas Rosinen. — Zubereitung: Fett abtreiben, Mehl, Zucker und 4 Dotter und je 1 Eß-

löffel Milch unter ständigem Rühren nach und nach zufügen, dann den Vanillinzucker, die Rosinen und den Schnee, zum Schluß das etwas mit Mehl vermengte Backpulver. In ausgestaubter Guglhupfform 1 Stunde backen.



Die „Singer“ mit ihren Spezialapparaten schmückt zum Fest das Haus mit schönen Gardinen und anderen Dingen, neuen und auf neu gearbeiteten, und sorgt für billige und elegante Sommerkleidung.

**SINGER
NÄHMASCHINEN
AKTIENGESELLSCHAFT**

**FURSTENFELD:
Steinriegelstrasse 1.**

Neudörfel. Unfall. Der Hilfsarbeiter Andreas Nussbaumer ist am 21. März in der Radiatorenfabrik in Wiener-Neustadt bei der Bedienung eines Koksofens durch das Herausschlagen von Flammen im Gesicht und an beiden Händen erheblich verletzt worden. Er wurde vom Arbeitsplatze sofort in das Allg. Krankenhaus in Wr.-Neustadt überführt, wo er sich in Pflege befindet.

Wallern. Hauseinsturz. Am 20. März stürzte ein Teil des Wohnhauses des Peter Salzl ein, wobei zwei Kinder durch herabfallendes Mauerwerk verschüttet wurden. Einem glücklichen Zufall ist es zu danken, dass nur ein Kind durch eine Hautabschürfung im Gesichte eine leichte Verletzung erlitt. Anzeichen einer Einsturzgefahr waren bei dem Hause, dass im Jahre 1863 erbaut worden ist, bisher nicht wahrnehmbar.

Pöttsching. Unfall. Am 21. März ist der Landwirt Philipp Pranger, der auf seinem Wagen sass, in angeheitertem Zustande infolge schnellen und unvorsichtigen Fahrens an einen Strassenrandstein angefahren. Hierbei brach die Deichsel des Wagens ab, die Pferde scheuten und kamen mit dem Wagen zu Falle. Pranger hat bei diesem Unfälle drei Rippenbrüche und einen Bruch des rechten Oberarms erlitten. Er wurde in das Allg. Krankenhaus nach Wr.-Neustadt überführt.

Frauenkirchen. Gefährliche Drohung. Am 19. März erschien der Tagelöhner Franz Würz bei seinem Schwager Paul Brna, stellte sich vor die Türe, zog einen Revolver und legte auf Brna an. Infolge eines Versagers ging der Schuss nicht los, so dass dem Brna nichts geschah. Die Mutter des Würz und seine Schwester fielen ihm in den Arm und drängten ihn von der Türe weg so dass Brna flüchten konnte. Würz der ein gewalttätiger Mensch ist, wurde verhaftet und dem Bezirksgericht in Neusiedl am See eingeliefert.

Lohn der Wahrheitsliebe. Kaiser Josef II. besuchte einst ein kleines Dorfgefängnis. Der Leiter musste alle seine Gäste, etwa ein Dutzend Taugenichte, zum grössten

Teil Betrüger, in Reih' und Glied stellen und der Kaiser fragte sie: „Was hast du angestellt?“, — „Nichts.“ — „So?“ — „Und du?“ — „Nichts, ich schwöre, dass ich nichts angestellt habe.“ — „Aber aber!“ — Und den Nächsten: „Erzähl' mir, was du angestellt hast!“ — „Nichts.“ — Und du?“ — „Ich bin ebenfalls unschuldig.“ Die ganze Reihe entlang erhielt er keine andere Antwort. Schliesslich kommt der Kaiser zum letzten Häftling. „Warum bist du denn hier?“ — „Ich habe gestohlen, Herr!“ — „Du hast gestohlen?“ — „Ja, zwei Hennen!“ — „Was machst du dann hier unter diesen ehrlichen Menschen? Schau', dass du fortkommst, Elender!“ Und er befahl: „Werfet diesen Menschen auf der Stelle hinaus!“

Achtung, Landwirte

GELD 10%
jährlich zu
beim ersten Besuch

auch gegen Wechsel, ohne Einverleibung, keine Bürgen, grosse Verschwiegenheit. Auch Besitzer mit Schulden können Geld haben. Kleine Ratenzahlungen werden bewilligt. Kostenlose Aussprache täglich von 9—5 Uhr. Dokumente mitbringen.

**Hypotheken-Darlehens-Kanzlei, Wien, II.,
Praterstrasse 17.**

Hausverkauf

Das Haus No. 57a in Güssing wird unter freier Hand verkauft. Preis: 9000 Schilling. Näheres in der Druckerei Bartunek, Güssing.

Gummibälle

und andere Sommer-Spielware kauft man billigst in der Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.

Gutgehendes Gasthaus

mit Gemischtwarenhandlung und Trafik samt 5 Joch Landwirtschaft, an der Landstrasse Güssing—Fürstenfeld gelegen, ist preiswert zu verkaufen. Anzufragen beim Eigentümer Josef Vollmann, Gastwirt, Neusiedl No. 100 bei Güssing, Bgld.

HAMBURG-AMERIKA LINIE HAMBURG

Direkte
Abfahrten
nach

KANADA

Vorzügliche Beförderungselegenheit, moderne Dampfer;
anerkannt gute Verpflegung und Bedienung

Nähere Auskunft erteilt die



HAMBURG-AMERIKA LINIE

ABTEILUNG PERSONENVERKEHR
HAMBURG 1 + ALSTERDAMM 25

Gegründet 1847

sowie deren Vertretung am Platze

Güssing No 277, Stefan Klee (Bgld.)

BAUUNTERNEHMUNG

ALEXANDER BRENNER

ARCHITEKT UND STADTBAUMEISTER

ÜBERNIMMT DIE PROJEKTIERUNG
UND AUSFÜHRUNG ALLER HOCH-
UND TIEFBAUTEN ZU DEN
KULANTESTEN BEDINGUNGEN.

FILIALE:
EISENSTADT, PFARRG. 184

ZENTRALE:
OBERWART

FILIALE:
GÜSSING 138

Burgenländer!

Versichert bei der

Burgenländischen Versicherungsanstalt.

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft

jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den fast 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.

**Billiges Vergnügen**

erzielt man mit der vorzüglichen **Kronprinz - Sprechmaschine** (ges. gesch.) Jede Maschine ein Meisterwerk höchster Präzision. 3 Jahre Garantie. Neueste elektrische Aufnahmen. — An Solvente Zahlungserleichterungen. Kataloge bereitwilligst von den „Kronprinz“-Werken Leop. Kimpink, Guntramsdorf Nr. 16. Niederlage: Wien, VII., Kaiserstrasse 65.

An unsere Abnehmer.

Wir ersuchen höflichst um Ein-sendung der Abnehmergebühren für das erste Halbjahr 1928 und allfälliger Rückstände aus dem Jahre 1927.

Die Verwaltung.

Generalkarte vom Burgenland im Masse 1:200.000. herausgegeben vom kartographischen, früher Militargeographischen Institut in Wien. Preis 23.000 K. Erhältlich in der Papierhandlung B. Bartunek, Güssing.

Bettnässen

Teile umsonst einfaches, sicher wirkendes Mittel gegen dieses Übel mit. Antwort in geschlossenem Brief.

Frä. Frida Kirchner, Cannstatt H 206, Christofstr. 28.

WIEN. I., FRIEDRICHSGASSE 1



Gegen Voreinsendung in Briefmarken:

Neuer Vorlagenkatalog 80 Groschen. Hauptliste über Werkzeuge, Holz etc. S 1-50.

Werkzeuge, Bretter, Vorlage in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

SPARKASSA AKTIEN-GESELLSCHAFT STEGERSBACH.

GEGRÜNDET IM JAHRE 1891.

Übernimmt Gelder gegen günstige Verzinsung auf einlagebücher wie auf Kontokorrent.

Gewährt Darlehen auf Wechsel und Conto-Corrent gegen Sicherstellung

Kauft und verkauft ausländische Valuten und Effekten.

Übernimmt die Durchführung sämtlicher bankmässigen Transaktionen.

Forstliche Kubierungstabellen, Kubikbücher

sind wieder zu haben in der Papierhandlung Bartunek, in Güssing. Preis 8-50 Schilling.

OSTERKARTEN!

SIND ANGEKOMMEN UND IN GROSSER AUSWAHL ZU HABEN IN DER BUCH- UND PAPIERHANDLUNG

BARTUNEK, GÜSSING

Achtung, Landwirte! Bücher aus der Scholle-Bücherei sind zu haben in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Der Kurs des Auslandsgeldes.

Nach der Notierung der Österr. Nationalbank.

16. März 1928. Schilling.

Amerikan. Noten	— — —	711.—
Belgische Noten*)	— — —	—.—
Bulgar. Noten	— — —	—.—
Dänische Noten	— — —	—.—
Deutsche Goldmark	— — —	169.—
Englische Noten 1 Pfund	— — —	34.54
Französische Noten	— — —	27.87
Holländische Gulden	— — —	—.—
Italienische Noten	— — —	38.73
Jugoslaw. Noten ungest.	— — —	12 50
Norwegische Noten	— — —	—.—
Polnische Noten	— — —	79.56
Rumänische Noten	— — —	4.39
Schwedische Noten	— — —	—.—
Schweizerische Noten	— — —	136.81
Spanische Noten	— — —	—.—
Tschechoslov. Noten	— — —	21.02
Türkische Pfundnoten	— — —	—.—
Ung. Noten**)	— — —	124.28

Die Kurse verstehen sich bei englischen Zahlungsmitteln für ein Pfund Sterling, bei allen anderen Währungen für je 100 Währungseinheiten.

Viehmärkte in St. Marx.

Es notierten: Fleisschweine 185 bis 2-25, Fettschweine 1-95 bis 2-35 per Kilo Lebendgewicht.

Wiener Pferdemarkt.

Kutscherpferde 500—1200, leichte Zugpferde 300—1200, schwere Zugpferde 600—1400 per Stück. Schlächterpferde, Prima (Fohlen) 0-85—1-15, Sekunda 0-65 bis 0-80 Extrem 0-00, Bankvieh 0-50 bis 0-60, Wurstvieh 0-30—0-40, Schlächteresel 0-00—0-00 pro Kilo Lebendgewicht.

Produktenbörse.

Weizen, inl., 40-50 bis 40-50, ung. Theiss 80/82 42.— bis 42-50, Roggen, inl., 38-50 bis 39, sonstiger ungar. 36 bis 36-75, Mais 32-25 bis 32-75, a er, inl., 31.— bis 31-50.

Wiener Rohfuttermarkt.

Rootklee (Esparsette) 00-00—0-00, Steirerklee 15-00—17 50, Luzerne 15-00—16.00, Berg-Wiesenheu 15-00-15-70, Tal-Wiesenheu 15.00— 15-70, sauresheu 13-00—00-00, Grummet 00-00—00-00, Schaubstroh (Flegel) 10.00 per Meterzentner.

ANKAUFSPREIS FÜR SILBER UND GOLD

1 Silberkrone	— — S	—50
1 Zweikronenstück	— — "	1.00
1 Fünfkronenstück	— — "	2.66
1 Guldenstück	— — "	1.36
1 Zweiguldenstück	— — "	2.72
1 Zehnkronen-Goldstück	— — "	13.90
1 Zwanzigkronen-Goldstück	— — "	27.80

SCHULTASCHEN!!

SIND ÄUSSERST BILLIG ZU HABEN IN DER PAPIERHANDLUNG
BARTUNEK IN GÜSSING.

Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

**HOLLAND-AMERIKA-LINIE**

Nach Amerika über Rotterdam.

Auskünfte: Wien, IV., Wiednergürtel 12 (gegenüber der Südbahn)

I., Kärntnerring 6., und bei unserer

ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT

BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING

ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG

HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BRO-SCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH